



RAT&TAT



Zentrum für
queeres Leben

Wanderausstellung der
AG Rosa Winkel

Ausgrenzung aus der
Volksgemeinschaft –
**Homosexuellenverfolgung
in der NS-Zeit**



Ausstellung

Rahmenprogramm

Literatur und Medien



Ausstellung

Ausgrenzung aus der Volksgemeinschaft – **Homosexuellenverfolgung in der NS-Zeit**

Die Ausstellung „Ausgrenzung aus der Volksgemeinschaft – Homosexuellenverfolgung in der NS-Zeit“ ist ein Arbeitsergebnis mehrjährig geförderter Forschungsprojekte der 2001 beim Kulturring in Berlin e.V. gegründeten Arbeitsgemeinschaft Rosa Winkel. In den Anfängen der Recherchen ging es darum, aktiv an der Aufarbeitung und Aufhebung der NS-Urteile gegen Homosexuelle mitzuwirken. Im Zentrum der Forschung standen und stehen Biografien homosexueller Männer von 1933 bis 1945, ihre Verfolgung durch Polizei und Justiz, deren Sterben im KZ, aber auch ihr Lebenswille, trotz Beobachtung und Bedrohung, Freundschaft sowie Liebe zu leben und dabei Geselligkeit zu organisieren. Die Ausstellung versteht sich als Projekt und Dokumentation im Wandel der politischen Gedenkkultur.

Der § 175 des deutschen Strafgesetzbuches (§ 175 StGB) existierte vom 1. Januar 1871 bis zum 10. Juni 1994. Er stellte sexuelle Handlungen zwischen Personen männlichen Geschlechts unter Strafe und ermöglichte somit die Verfolgung schwuler und bisexueller Männer. Eine neue Dimension der Verfolgung bedeutete die Machtübernahme der Nazis, die bereits im März 1933 mit der vollständigen Zerschlagung queerer Infrastruktur

begannen. Im Jahr 1935 erfolgte die Verschärfung des Paragraphen 175. Nun konnte jede unzüchtige Handlung zwischen Männern angezeigt und bestraft werden, soweit mit ihr eine „wollüstige Absicht“ verknüpft war. So sollte bereits das „bloße Anschauen des geliebten Objekts“ oder das „bloße Berühren“ dafür ausreichen, bestraft zu werden. Auch das bisher straffreie „Streicheln, Umarmen, Küssen u. dgl.“ wurde nun mit Gefängnis bedroht. In der NS-Zeit wurden aufgrund des § 175 bis zu 50.000 Männer inhaftiert und etwa 15.000 kamen in Konzentrationslager, wo sie ein rosa Winkel speziell kennzeichnete.

Der § 175 wurde in der Bundesrepublik zunächst in der verschärften Fassung übernommen und zirka 50.000 Männer wurden zwischen 1950 und der ersten Liberalisierung im Jahr 1969 verurteilt und bis zur endgültigen Streichung des Gesetzes 1994 noch weitere rund 3.500.

Auch in der DDR wurde jede homosexuelle Selbstorganisation vom Staat misstrauisch bespitzelt und ein öffentlicher Diskurs fand kaum statt, wie der LSVD konstatiert. Jedoch habe beim Homosexuellen-Strafrecht die DDR gegenüber der Bundesrepublik stets „die Nase vorn“ gehabt. Die Strafbarkeit homosexueller Handlungen unter Erwachsenen war 1968 beseitigt worden, kurz vor der Wende 1989 kamen einheitliche Jugendschutzvorschriften. Dank des organisierten Widerstands Ostdeutscher Aktivisten wurde der § 175 im Osten nicht wieder eingeführt, weshalb es in dieser Sache bis 1994 ein „gespaltenes Recht“ in Ost und West gab.

Die Verfolgung lesbischer Frauen und die von Trans*- und Interpersonen war während der NS-Zeit ebenfalls unnachgiebig, hier wurden jedoch häufig andere politische und moralische Haftgründe gesucht, da die Gesetzgebung weniger konkret war.

Im Rahmenprogramm der Ausstellung soll auf die unterschiedlichen Verfolgungssituationen eingegangen und aufgezeigt werden, wie Diskriminierungen, staatliche Repression und die strafrechtliche Verfolgung auch in der Bundesrepublik eine Fortsetzung fanden.

Im Jahr 2024 jährt sich der 30. Jahrestag der Abschaffung des § 175 StGB - 123 Jahre war er die Basis für die Verfolgung schwuler Männer. Bereits vier Jahre vor seiner Abschaffung hatte die Weltgesundheitsorganisation am 17. Mai 1990 beschlossen, Homosexualität aus ihrem Diagnose-schlüssel für Krankheiten zu streichen. Seitdem wird am 17. Mai der „Internationale Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie“ begangen. Transgeschlechtlichkeit wurde erst 2018 mit dem Erscheinen der ICD-11 von der WHO als Krankheit gestrichen, auf ein umfassendes Selbstbestimmungsgesetz warten viele Menschen bis heute.

*Die Ausstellung ist vom 7. Mai bis zum 8. Juni 2024
im Wall-Saal der Stadtbibliothek Bremen zu sehen.*

Die aktuellen Öffnungszeiten
der Ausstellung:

► <https://stabi-hb.de/termine>



Wir danken für die Ausleihe:



Veranstaltungen im Rahmenprogramm

Ausstellungseröffnung und Bremer Bezüge

Foto: Christoph Kranich



Filmvorführung
„Verbotene Liebe –
Queere Opfer der NS-
Diktatur“ zum Einstieg
ins Thema und Diskus-
sion mit Dr. Jörg Hutter
zu Bremer Bezügen

*Montag, 6. Mai 2024 · 19:00 Uhr
Wall-Saal der Stadtbibliothek Bremen*

Die ZDF-Dokumentation vom 27. Januar 2024 behandelt anhand von drei Biografien exemplarisch die Verfolgung von schwulen, lesbischen und Trans*-Personen durch das NS-Regime.

Der Soziologe Jörg Hutter arbeitete von 1985 bis 1998 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bremen, wo er Mitinitiator des von 1995 bis 1999 bestehenden Projektes SchwulLesbische Studien Bremen war. Im Jahr 1989 begleitete er mit einer Gruppe schwuler Aktivisten aus dem Rat&Tat-Zentrum den ehemaligen KZ-Häftling Karl Gorath. Es entstand eine Dokumentation der Reise und Jörg Hutter setzte sich auch später für die Aufarbeitung der Verfolgungsgeschichte ein. Dieser Fall wurde von der Bundestagsverwaltung für die Gedenkveranstaltung am 27. Januar 2023 ausgewählt.

Jörg Hutter ist im Bundesvorstand des LSVD und engagiert sich für die Aufnahme queerer Menschen aus Afghanistan.

ZUM THEMA

Reisedokumentation aus dem Jahr 1990:

- ▶ https://www.ratundtat-bremen.de/PDF-Archiv/Downloads-Zentrum/Schwule_in_Auschwitz.pdf



Die Dokumentation in der ZDF Mediathek:

- ▶ <https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/verbotene-liebe-queere-opfer-der-ns-diktatur-100.html>



Verfolgung von trans* und gender-nonkonformen Personen in der NS-Diktatur

Ein Vortrag von Jako Wende

*Montag, 13. Mai 2024 · 19:00 Uhr
Wall-Saal der Stadtbibliothek Bremen*

Die Situation von trans und gender-nonkonformen Personen während der NS-Diktatur wurde bislang wenig erforscht. Trans Aktivist*in Jako Wende will diese Lücke schließen und hat mit Hilfe historischer Akten bereits viele Einzelschicksale dokumentiert.

Der Vortrag zeigt anhand von drei Beispielen exemplarisch die Verfolgung auf. So gelang die Rekonstruktion der Biografie einer trans-weiblichen Person, die sich vermutlich Anni nannte, anhand von Akten. Sie wurde im Universitätskrankenhaus Eppendorf

zwangssterilisiert und später auch nach § 175 verurteilt. Anhand von Zeitzeugenaussagen kann die Situation von trans* und/oder gender-nonkonformen Personen im Konzentrationslager Lichtenburg im Nationalsozialismus beleuchtet werden. Weitere Informationen gibt auch die Biografie einer trans* und/oder gender-nonkonformen Person, die 1942 in einem anderen KZ umgebracht wurde.

Um die Zustände in dem KZ aufzuzeigen, kommt auch Kurt von Ruffin zu Wort, der wegen § 175 im KZ Lichtenburg war.

Der dritte Teil des Vortrags geht anhand der Biografie von Hella Knabe auf die Trans*-Kultur im Nationalsozialismus ein. Es werden Texte, die von trans* und/oder gender-nonkonformen Personen geschrieben wurden, vorgestellt.

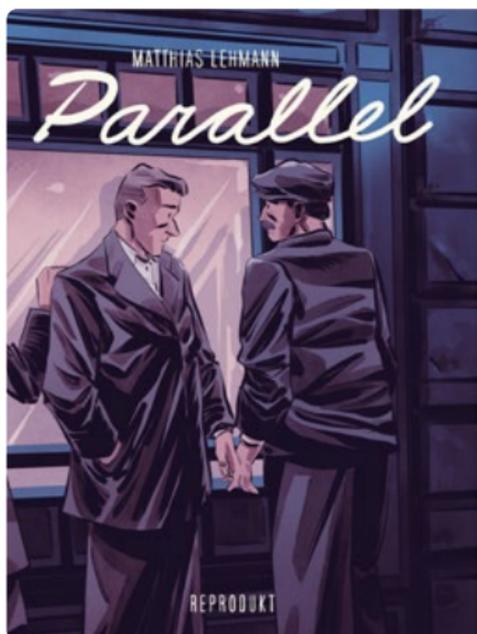
ZUM THEMA

Interview mit Jako Wende im Magazin queer.de über die Forschungsarbeit:

- ▶ https://www.queer.de/detail.php?article_id=48446



*Graphic Novel
„Parallel“ von
Matthias Lehmann*



Graphic Novels – ein zeitgemäßer Zugang zum Thema § 175?



Lesung mit Matthias Lehmann, Autor der Graphic Novel „Parallel“; Gespräch mit dem Journalisten Markus Pfalzgraf über den Comic als künstlerisches Mittel zur Aufarbeitung der „Schwulen-Verfolgung“ nach § 175.

Mittwoch, 22. Mai 2024 · 19:00 Uhr
Wall-Saal der Stadtbibliothek Bremen

*„Karl Klings Geschichte ist eine Offenbarung. Eine Offenbarung gegenüber seiner Tochter Hella, die viele Jahre zuvor den Kontakt zu ihm abgebrochen hat. Karls Brief an sie ist nichts weniger als der Versuch, ihr jenen Unbekannten vorzustellen, der ihr Vater ist, ihr jedoch nie ein Vater zu sein vermocht hatte. Im Rückblick auf sein Leben erfahren Hella und die Leser*innen von Karls gescheiterten Ehen, zerrütteten familiären Beziehungen – und von seiner Liebe zu Männern. Von den letzten Kriegsjahren an bis in die 1980er-Jahre hinein folgt ‚Parallel‘ Karl Klings Bemühen, bürgerlichen Normen zu genügen, um im Verborgenen seine Sexualität leben zu können. Dabei setzt sich nicht allein das Porträt eines zwischen Anpassung und Aufbegehren zerrissenen Lebens zusammen, ‚Parallel‘ zeichnet zugleich das Panorama einer deutschen Gesellschaft, in der Homosexualität geächtet und bis 1994 unter Strafe gestellt ist. Eindringlich erzählt Matthias Lehmann von der jahrzehntelangen Sehnsucht nach einem selbstbestimmten Leben und von dem Preis, den Karl Kling und die Menschen an seiner Seite dafür zahlen. Er erzählt auch von dem Mut, sich trotz aller Widerstände schließlich zu öffnen.“ (Verlagstext)*

Matthias Lehmann hat nach seinem Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden für verschiedene Anthologien und Zines gearbeitet. 2019 wurde er mit dem GINCO Award für den besten Kurzcomic ausgezeichnet. Sein Langform-Debüt „Parallel“ brachte ihm Nominierungen für die renommiertesten deutschen Comic-Preise ein. Das Buch wurde in Übersetzungen in den USA und Frankreich veröffentlicht.

Markus Pfalzgraf ist als Fernsehjournalist für die ARD in Stuttgart tätig und berichtet auch über Comics und Graphic Novels. Bereits 2016 hielt er im Rat&Tat-Zentrum einen Vortrag zu „Stripped – A Story of Gay Comics“ und 2021 gab es mit Joris Bas Backer eine Folgeveranstaltung zu „Transidentitäten im Comic“.

ZUM THEMA

Webseite des Verlags:

- ▶ <https://reprodukt.com/products/parallel>



Queeres Erinnern an die NS-Zeit – gibt es das?



Vortrag, Lesung
und Gespräch mit
Dr. Lutz van Dijk
(Amsterdam und
Kapstadt)

Montag, 3. Juni 2024 · 19:30 Uhr
Wall-Saal der Stadtbibliothek Bremen

Lange herrschte Sprachlosigkeit und Schweigen vor – in offiziellen Gedenkfeiern nach 1945 war ein Erinnern an sexuelle und geschlechtliche Minder-

heiten nicht willkommen. Inzwischen gibt es in Deutschland und wenigen anderen Ländern eine Erinnerungskultur, die auch ausdrücklich homosexuelle Frauen und Männer einbezieht.

In der Holocaust Gedenkstunde im Deutschen Bundestag wurde am 27. Januar 2023 erstmals queerer Menschen als NS-Opfer gedacht. In der Gedenkstätte Auschwitz ist dies bis heute nicht möglich. Selbst im gerade eröffneten Holocaust Museum in Amsterdam tauchen sexuelle Minderheiten nicht auf.

In anderen Teilen der Welt werden sogar wieder Todesstrafen für queere Menschen eingeführt, wie zum Beispiel in Uganda seit Mai 2023. Warum ist das so? Was können wir tun?

ZUM THEMA

Literatur von Lutz van Dijk:

- ▶ Verdammt starke Liebe, Berlin 2015
 - ▶ Erinnern in Auschwitz – auch an sexuelle Minderheiten, Berlin 2020
 - ▶ Kampala–Hamburg. Roman einer Flucht, Berlin 2020
-

Literatur und Medien

Weiterführende Informationen zur
Ausstellung bei der AG Rosa Winkel:

- ▶ <https://www.rosawinkel.kulturring.berlin/?ag=die-ausstellung>



Weiterführende Informationen
des LSVD zum § 175:

- ▶ <https://www.lsvd.de/de/ct/1022-Paragraph-175-StGB-Verbot-von-Homosexualitaet-in-Deutschland>



Folgende weiterführende Literatur ist in der Stadtbibliothek Bremen oder der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen ausleihbar:

- ▶ Queer: eine deutsche Geschichte vom Kaiserreich bis heute
Benno Gammerl · München · Hanser, 2023 · ISBN 978-3-446-27607-9
- ▶ Homosexuelle in Deutschland 1933-1969: Beiträge zu Alltag, Stigmatisierung und Verfolgung
Alexander Zinn (Hrsg.) · Homosexuellenverfolgung im regionalen Vergleich – Workshop (Dresden, 6.–7. Sept. 2019) · In: Berichte und Studien/Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. Göttingen · V & R Unipress, 1995 · ZDB-ID: 1340251-1; Nr. 84

- ▶ „Aus dem Volkskörper entfernt“?
Homosexuelle Männer im Nationalsozialismus
Alexander Zinn · Frankfurt a.M. · Campus-Verlag,
2018 · ISBN 978-3-593-50863-4
- ▶ Zum Doppelleben gezwungen: Vermeidungs-
und Überlebensstrategien lesbischer Frauen im
„Dritten Reich“
Claudia Schoppmann · In: Forschung im Queer-
format · Bundesstiftung Magnus Hirschfeld ·
Bielefeld · Transcript-Verlag, 2014
- ▶ Zeit der Maskierung: Lebensgeschichten
lesbischer Frauen im „Dritten Reich“.
Claudia Schoppmann · Berlin · Orlanda Frauen-
verlag, 1993 · ISBN 3-922166-94-6
- ▶ Homosexuelle im Nationalsozialismus: neue
Forschungsperspektiven zu Lebenssituationen
von lesbischen, schwulen, bi-, trans- und inter-
sexuellen Menschen 1933 bis 1945
Michael Schwartz (Hrsg.) · Wissenschaftlicher
Workshop über „Lebenssituationen und Re-
pressionen von LSBTI“ (Berlin, 1. Feb. 2013) ·
In: Zeitgeschichte im Gespräch · Berlin ·
Metropol, 2007 · ZDB-ID: 2268136-X; 18 ·
enthält 17 Beiträge
- ▶ Homophobie und Devianz: weibliche und männ-
liche Homosexualität im Nationalsozialismus
Insa Eschebach (Hrsg.) · Berlin · Metropol Verlag,
2012 · ISBN 978-3-86331-066-0
- ▶ Homosexualität und Staatsräson: Männlichkeit,
Homophobie und Politik in Deutschland
1900–1945
Susanne zur Nieden (Hrsg.) · Frankfurt a.M. ·
Campus-Verlag, 2005 · ISBN 978-3-593-37749-0

Die Ausstellung und die
Veranstaltungen werden
in einer Kooperation des
Rat&Tat-Zentrums für
queeres Leben mit der
Stadtbibliothek Bremen
durchgeführt.

Für die Finanzierung
danken wir der Stiftung
Schwule Freunde Bremen.

Die Ausstellung wurde zur
Verfügung gestellt durch
den Kulturring Berlin und
die AG Rosa Winkel.

**Wir danken für die
Unterstützung!**



RAT&TAT

Rat&Tat-Zentrum für queeres Leben e.V.

 **Café KWEER,**
Gruppen- und Veranstaltungsräume
Theodor-Körner-Straße 1 · 28203 Bremen

 **Beratungsstelle und Verwaltung**
Hollerallee 13 · 28209 Bremen

Telefonkontakt

▶ Beratung: (0421) 70 41 70

▶ Verwaltung: (04 21) 70 00 07

 Rat&Tat-Zentrum für queeres Leben

 KWEER

www.ratundtat-bremen.de

Ausstellung und Veranstaltungsort

Stadtbibliothek Bremen

Wall-Saal der Zentralbibliothek

Am Wall 201 · 28195 Bremen

7. Mai bis 8. Juni 2024

In Kooperation mit

